

Hist. Sax. A.

233.

* ~~H. Sax 627.~~

~~H. Sax. Gen. B. 43a~~

~~B. 43a~~
~~H. Sax. 158a~~

Warhaffte Bildnis

etlicher Hochlöblicher Fürsten vnd
Herren / welche zu der zeit / da die heilige
Böteliche Schrift / so durch Menschen Satz-
unge vertunckelt gewesen / Durch Got-
tes gnaden wider an Tag komen ist /
Regieret vnd gelebet
haben .



M.D.

LXII.

Gedruckt zu Wittenberg / Durch
Gabriel Schnelholz.

Dem Hochwürdig-

sten in Gott / durchleuchtigsten / hoch
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Sigis-
mundo / Erzbischoven zu Magdeburg / Pri-
maten in Germanien / Administratori des
Stifts Halberstad / Marggrauen zu Bran-
denburg / zu Stetin / Pomern / der Cassu-
ben / Wenden / vnd in Schlesien / zu Crossen
Hertzogen / Burggrauen zu Nürnberg
vnd Fürsten zu Rugen / Mei-
nem gnedigsten Herrn.

Gottes gnad vnd friede / sampt aller se-
ligen Wolfart / in diesem newē Jare / durch
das new geborne Kindelein / Christum Jhe-
sum / waren Gott mit vns / vnsern einigen
Mittler vnd Heiland.



Nter andern grossen Mi-
rackeln vnd Wunderwercken
Gottes / damit Er seine vn-
ausprechliche liebe / güte vnd
barmhertzigkeit dem Mensch-
lichen geschlecht beweiset / ist

dieses nicht das geringste: Das der ewige
gütliche Gott/ die weltliche Oberkeit einge-
setzt vnd verordnet hat / zum Schutz der fro-
men/ vnd zur Straff der Gottlosen/ Vns da-
mit zuerinnern / das ein Gott sey/ vnd das er
weise / gerecht / keusch / vnd ein Recher aller
vbelthat vnd bosheit sey.

Denn wo wir diesen Schutz der Ober-
keit / vns aus grundloser gütte von Gott
verliehē / nicht hettē / were es nicht wolmüg-
lich / das / wegen der Gottlosen / Blutgierige
Reute / dadurch der teuffel gerne das gantze
Menschliche leben zerstören wolte / im Men-
schlichen geschlecht eine Christliche Kirche
kündte gesamlet werden/ vñ würden die Men-
schen wie die Schafe one einen Hirten sein.

Darumb auch Moses in seinem iij. Buch
am xxvij. Cap: Den HERRN/ der ein Gott
vber alles lebendiges Fleisch ist / kurz ehe er
zu den Vetern gesamlet wird/ bittet/ er wol-
te einen Man setzen vber die Gemeine / der
für inen heraus vnd eingehe/ vnd sie aus vnd
ein füre / das die Gemeine des HERRN
nicht sey/ wie die Schaf one Hirten.

Derentwegen er sie auch gewapnet hat
mit dem Schwert / vnd gesetzt auff den hohe
Stul / auff das sie sich weit umbsehen / gerech-
tigkeit vnd gerichte im Lande zuhalten / vnd
beide Tafeln Mose mit gewapneter hand zu-
verteidigen / Hat auch die Vnterthanen / ir
zu gehorsamen / mit eigenem Gebot verbun-
den: Du solt Vater vnd Mutter ehren.

Derhalben sollen wir dem Allmechti-
gen gutigen Vater / vor solche seine vnaus-
forschliche Liebe vnd gnade von hertzen dan-
cken / vnd daneben bittē / er wolle seiner Chri-
stlichen Kirchen zu gut / vns solche Gberkeit
verleihen / die es mit der Christliche Kirche
vnd gemeinen nutz trewlich meinen / Denn
es eine gabe Gottes ist / frome Gberkeit ha-
ben / Wie Ihesus Syrach am x. sagt: Das
Regimēt auff Erden / steht in Gottes hand /
derselbe gibt ir zu zeiten einen tüchtigen Re-
genten / Es steht in Gottes hand / das einem
Regenten gerate / derselbe gibt im einen lob-
lichen Cantzler.

Derweil aber der ewige gutige Gott /
aus grosser gnad vnd Barmhertzigkeit / itzt

in den letzten gefehrlichen zeiten / da er / ehe
der erschreckliche Tag des H E R R E N ko-
men wird / widerumb das Liecht seiner War-
heit / sein liebes Euangelium hat leuchten
lassen / zu förderung seines Göttliche worts /
Weise / Frome / Gottfürchtige vnd Christli-
che Regenten hat erwecket / welche mehr zu
frieden vnd einigkeit geneigt / aus betrach-
tunge / das keine zucht / erbarmkeit / reine Lehr
vnd künste in vneinigkeit vnd kriegem erhal-
ten können werdē: Solln wir billich dem lie-
ben Gott dancken / vnd seine grosse Barmher-
tzigkeit rhümen / hochloben vnd preisen / Da-
neben auch die herrliche löbliche thaten / die
Gott durch solche hohe Personen vns erzei-
get / nicht in vergessen stellen / Sondern viel
mehr dem Exempel der alten nach / welche
wolverdienten hohen Personen Statuas vñ
Wahlzeichen / irer dabey zgedencken / eregi-
ret haben / sie stets vor augen haben / auff das
dabey die grosse Güte vnd Barmhertzigkeit
Gottes gerhümet / vnd ire Successores vñ
Nachkümlinge / inen in allem thun vnd wan-
del nachzufolgen / bewogē vñ erinnert werden

Und damit solches füglicher geschehen
möchte/hab ich/so viel mir möglich/ vleys an
gewand/ damit ich etlicher Fürsten vnd Her
ren/ nach warer Abcontrafectur/ Bildnis
bekomen! welche ich in dis Büchlein zusa
men gefast/in Druck habe gehē lassen/ & wil
mich auch mit Gottes hülff ferner beverleissi
gen/ das auch der andern hochlöblichen Re
genten Imagines/ zu diesen möchten ge
bracht werden.

Halbe aber/Hochwürdigster in Gott/
Durchleuchtigster/ Hochgeborner Fürst/
vnd Herr/solche meine Arbeit E. F. S. offe
riren wollen/ demnach mir bewust E. F. S.
stete vbung vnd vleys/ Geschicht vnd Histo
rien/in Biblischen vñ Heidnischen geschriff
ten zulesen/ Das in ansehunge der hohen
Personen/ welche der ewige Vater vns aus
gnaden/in diesen letzten zeiten gegeben/
E. F. S. sonder zweivel die hochlöbliche Tha
ten der Regenten/ gegen ein ander halten
vnd bewegen/ Vnd weil alle hohe gaben von
Gott komen/ dadurch/ den Himlischen Va
ter vmb Weisheit/ verstand vnd selige Re
gierung

gierung zu bitten / bewogen werden / Wie
der König Salomon im anfang seiner Re
gierung bittet: Du wollest GERR dei
nem Knecht geben ein gehorsam hertz / das er
dein Volck richten müge / vnd verstehn was
gut vnd böse ist.

Ist demnach mein vnterthenige gehor
same bitt / E. F. S. geruhen aus Fürstlicher
miltigkeit / vnd löblicher angeborner gütig
keit / solche meine geringe Arbeit gnediglich
entpfahen / vnd in gnedigen befehl haben.
Das wil ich vmb E. F. S. mit meinem ar
men demütigen Gebet / vmb E. F. S. lan
ges leben / vnd glückselige Regierunge ge
gen dem ewigen Schöpffer Himmels vnd der
Erden / vnterthenig verdienen. Aus Wit
tenberg am neuen Jarstag / Anno Christi
M. D. lxx. Von erschaffung der Welt /
fünff tausent / fünff hundert / vier vñ zwetzig.

E. F. S.

vntertheniger
Diener.

Gabriel Schnelholts Buch
drucker zu Wittenberg.

Carolus v. von Got-
tes gnaden/ der xxxix. deudsche Keis.

Carolus der fünfft ward erwelt/
Da man nach Christi gburth hat zelt/
Tausent/fünffhundert neunzehn Jar/
Ein weiser streitbar Fürst er war.
Gar gros verendrung ist geschehn
Zu seiner zeit/wies ist zuschn
Im gnatzen Reich/die Religion
Ist recht erklet gantz liecht vnd schon/
Bepredigt ward an allen ort
Das reine liechte heilsam Wort:
Das wir gerecht vnd selig sein/
Durch den rechtschaffen glaubn allein/
An vnsern HERRN Ihesum Christ/
Der vnser Versüner worden ist.
Mit vnsern eigen Wercken nett/
Verdient kein Mensch die Seligkeit.
Das einig hoh Gpffer allein
Christus Ihesus wil selbest sein.
Der new Behorsam ein Frucht ist
Des glaubens / folgt zu jeder frist.

Carolus V. imp. natus 24 February Anno 1500. Vxorem duxit Emanuela Lusitania regis filiam 11. April: Anno 1517. Electus Anno 1519.



Ferdinandus I. von
Gottes gnaden / der vierzigste
Deutsche Keiser.

Ausent / fünffhundert vnd dreissig jar /
Nach Christ geburt / nim eben war /
Da zwittracht vnd vneinigheit /
In Christlicher Lehr sich weit ausbreit /
Ward ich erwelt von Gottes gnad /
Zu Cöllen in der werden Stad /
Zum Römischen Keiser / nach altem gebrauch /
Auff das versehn das Reich werd auch.
Nebn Carolo dem Bruder mein /
Zu regiern vnd König zu sein.
Damit erhalten würd zu gleich /
Fried einigkeit im gantzen Reich.
Doch nach meins Brudern selign end /
Blieb auff mir das gantz Regiment.
Den ewign Gott ruff ich stets an /
Das er hierin mir thu beistan.
Das ich möcht fried vnd einigkeit /
Erhalten bey meins lebens zeit.

Ferdinandus imp: natus 10 Martij 1503
regis Hungariae filium & Ludovicus
suam Mariam 22 Julij 1515
Colonia protestante & refragante
5 Janua: 1531 Coronatus
Mortuus Vienna die Jacobi

Vicorem duxit Annam Vladislaj
Hungariae rex Sororem
Electus in Rom. Regem
Joanne Frid: Saxoniae
Agnisgranij 11. Janua:
25 Julij 1564 aetate
61



B ij

Ware Abcontrafa-
ctur der Königin Marien / Des vn-
berwindlichen Keisers/
Caroli V. Schwe-
ster.

Schau an die Adeltiche Bild/
Hier abgemalt o Leser mild/
Fraw Mariae der Königin!
In tugent schön / mich recht vernim.
Ein Schwester des trefflichen Held/
Caroli quinti auserwelt/
Des Römischen Keisers / des Weisheit/
Berümbt / gepreist ist weit vnd breit.
Wie Tugenthafft ist manigfalt/
Recht anzusehn ir schön gestalt.
Wie sielich ist ir hertz geziert/
Wie adelich / Fürstlich formirt.
Fürstlich tugent zu jeder frist/
In schönem Leib angnemer ist.





B III

Bildnis des Durchleuchtigsten / Grosmechtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Christian zu Dennemarck / Schweden vnd Norweden etc. König

Schau an dis adeliche Bild /
Des grosmechtigsten Fürsten mild /
Christian König in Dennemarck /
Schweden / Norwedn / des Helds so starck.
So weis / gerecht / wer wolt abmaln /
Die tugent seins Gemüts on zaln.
Ein Beschützer ist er gwest allzeit /
Der reinen Lehr der Christenheit.
Hat Herbirg verliehn vnd friedlichn stand /
Der Christlichn Kirchn in seinem Land.
Wie Esaias sein thut lern /
Aus eingebung des Heists des HERN:
Die König solln dein Pfleger sein /
Vnd die Fürstin Seugammen dein.
Dafür im stets die Christlich Bmein /
In Gott allzeit wird danckbar sein.



Sigismundus Au-

gustus II. von Gottes gnaden / Kö-
nig zu Polen / Grosfürste zu Littaw vnd
Eblingen / Zu Reuss. vnd Preuss. etc.

S Chaw an Christlicher Leser mild /
Das Fürstlich adeliches Bild /
Des Königs in gantz Polnerland /
Sigismund von Gottes gradn genandt /
Grosfürsten zu Littaw / Preussen /
Pomern / Masuren vnd Reussen.
Sehr löblich hat der edle Fürst
Regiert / allzeit nachm recht gedürst.
Sein Reich hat er in Fried vnd ruh
Erhalten / vnd gemehrt darzu.
Den Vnterthanen / Arm vnd Reich /
Bericht gehalten allzeit gleich.
Wie solchs ein löblichn Fürsten gut /
Vnd mehrer seins Reichs gbüren thut.
Deuschland hat er beschützet frey /
Vor der Türcken gros Tyranny.
Des im sehr gros zu dancken sey /
Der ewig Gott der stehe im bey.



C

Von Gottes gna-
den / Herzog Friderich der drit-
te Churfürst zu Sach-
ssen. ecc.

Fridrich bin ich billich genandt /
Den schön fried erhielt ich im land /
Durch gros vernüfft / gedult vñ glück
Wider manchen Ertz bösen tück.
Mein Land zieret ich mit Lebew /
Vnd stifte ein hohe Schul auffo new.
Zu Wittenberg im Sachssner land /
Die in alle Welt ist wol bekandt.
Denn aus derselben kam Gottes Wort /
Welchs wirckt gros ding an manchen ort.
Des Bekstisch reich stürtzet er nider /
Vnd brachte rechten glauben wider.
Im fünffzehnhundert / siebenzehn Jar /
Martin Luther erkläret die Lahr.
Zum Keiser auch erkorn ward ich /
Des mein alter beschweret sich.
Darfur ich Keiser Carl erwelt /
Von dem mich nicht wand gunst noch gelt.

Fridericus Georgij filius natus 15 Marchi 1504 Mortuus 27 Feb. 1539
aetatis 34.



C ii

Hertzog Johannes
der Erste / Churfürst zu Sachsen.

Wach meines lieben Brudern end /
Blieb auff mir das gantz Regiment.
Den Bawrē krieg halff ich durch Got
Dem pffen / errett Deudschland aus not.
Der Rottengeister Feind ich war /
Hielt im Land Gottes wort rein vnd klar.
Hros drewen / bitter has vnd neid /
Ich vmb Gottes worts willen leid.
Fre y befand ichs aus hertzen grund /
Vnd Persönlich selbst ich da stund /
Vorn Keiser Carln vnd gantzem Reich /
Von Fürsten war gseh n nie des gleich.
Ferdnand zum Römischen König macht /
Der gülden Bulln halbn sein Wahl anfacht
Wiewol das grossen zorn erregt /
Mich doch mehr rechts denn gunst bewegt
Das hertz gab Gott dem Keiser zart /
Das er zu letzt mein gute Freund ward.
Mein End hernach in fried beschlos /
Welchs dem Teuffel fast sehr verdros.

Johannes Georgij Filius, natus 24 Augustij 1498. Mortuus 11 Januarij 1577
aetatis 79.



L iii

Son Gottes gna-
den/ Johannes Friderich der Elter /
Hertzog zu Sachsen/ Landgraff in Thürin-
gen/ vnd Marggraue zu Meissen.

Beschaw die loblich Angesicht/
Wie Fürstlich vnd wie auffgericht/
Wie Erbar/ vnd on argelist/
Der edle Fürst von Sachsen ist.
Die rühmlich Schram empfang der Held/
Vnschuldig in dem weiten Feld.
Da er dem Feind das Angesicht bot/
Vnd kempffet dapffer in der not.
So oft du dieses Angesicht/
Ehrlich verwundet/ vnd so liecht
Beschawest / so bedencke wol/
Was man von dem Held halten sol.
Vnd so du liebest Gottes Wort/
So bitt vor in an allem ort/
Zu jeder zeit mit allem vleis /
In rechter Buss/ Christlicher weis.
Aluff das im vnser lieber Gott/
Seh sein genad in aller not.



Son Gottes gna-
den / Sibylla Herzogin zu Sach-
sen / Herzog Johann Fridrichen des
Eltern Ehelich gemahl.

A Du Allmechtiger ewiger Gott/
Wie gar aus grosser angst vnd not/
Hastu itzund so gnediglich /
Durch deinen Son errettet mich.
In dem du mir gabst wider heim/
Den aller liebsten Herren mein.
Aus Keisers hand / darin er war
Befangen schwer / fünff gantzer Jar.
Hast mich auch aus dem Jammerthal
Erlöset itzt mit meinem Gemahl.
Vnd leben recht in freuden gros /
Mit allen Bleubgen in Albrams schos.
Von alles leid / on alle klag/
Warten mit freuden den Jüngsten tag.
Drum wir Dich auch / o trewer Gott/
Preisen vnd ehren fur solch wolthat.
Sagnd dir vor deine gnad allzeit /
Lob ehr vnd danck in Ewigkeit.



Von Gottes gna-
den/Georg Hertzog zu Sachssen/
Landgraue in Süringen/ vnd Marg-
graue zu Meissen.

In Gottes grad bin ich genandt/
Georg Hertzog in Sachssen land.
Da sich regt die Auffrürisch Rott
Der Bawren / hat ich grosse not.
Gros müh/ arbeit/ehe sie gestilt/
Bis das ward gzempt der Bawer wild.
Mein Ehlich gmahl Fraw Barbar war/
Ein gborn Könign zu Poln/mir gbar
Vier Sön/fünff Töchter/welch zu hand
Mir wurdn benumen allesampt.
Mein Land vnd Leut gab ich behent/
Mein Bruder auff vor meinem end/
Hertzog Heinrich mit allem vlets/
Vnd seinen beiden Sönen weis.
Darnach ich mich befahl am end/
Dem ewign Gott in seine Hand.





24

Von Gottes gna-
den/ Heinrich Herzog zu Sachssen/
Landgraue in Düringen / vnd Marg-
graue zu Meissen.

Schau an dis Bild o fromer Christ/
Darin recht abgemalet ist/
Herzog Heinrich der theure Held/
Ein Fürst zu Sachssen auserwelt.
Betracht die edle Tugent sein/
Wie er on schew die Lere rein/
Des Höttlichn worts hat gnomen an/
Dieselb lan lehrn sein Vnterthan.
Frey öffentlich hat er bekandt/
Die rechte Lehr in seinem Land.
Vnangesehn/ das er schwer ist
Verfolgt/ geplagt/ durchs Teuffels list.
Doch in der ewig gütig Gott/
Beschützet hat in dieser not.
Hat in reichlich belohnt verwar/
Seinen Erben gehn das Land gar.
Wer sich auff Gott verlassen thut/
Der empficht zeitlich vnd ewigs gut.



D III

Son Gottes gna-

den / Mauricius Herzog zu Sach-
ssen / des heiligen Römischen Reichs Erztz-
marschalck vnd Churfürst etc.

Nach Christ geburt tausent vorwar /
Fünffhundert acht vnd vierzig jar /
Ward ich vom Keiser Carln genand /
Ein Churfürste in Sachssenland.
In kurtzer zeit hab ich verbracht /
Eilff Zug / gar Ritterlich ich facht /
Beim Türckn kam ich in grosse not /
Doch mich erretth der ewig Gott.
Die Kirchn vnd Schuln in meinem Land /
Ziert ich / wie menglich ist bekand.
Bawt auch vnd macht in kurtzer zeit /
Schön Schlösser vnd Whestung bereit.
Mit Marggraff Albrecht thet ich ein schlacht
Dumb die Freiheit mit grosser macht.
Ich siegt im an gar streng vnd hart /
Doch ich tödlich geschossen ward.
Mein Heist bfohl ich in Gottes hend /
Selig in Gott mein lebn dar end.



Son Gottes gna-
den/ Augustus Herzog zu Sachsen/
Des heiligen Römischen Reichs Ertz-
marschalck vnd Churfürst etc.

Alch meines Brudern selign End/
Kam auff mich das gantz Regiment.
Mit Gottes hülff richt ich an zu stund/
Fried/ einigkeit / wie es ist kund.
Was friede bringt / ich wol betracht/
Krieg/ vneigkeit zerrüttung macht.
Hindert den lauff der Christlichn Lehr/
Dem Predigamt es schadet sehr.
In meinem land erhalt ich auch/
Die rechte Lehr im rechtm gebrauch.
Drumb ich auch bit den ewign Gott/
Durch seinen Son stets frü vnd spot.
Wolt mich erhatn bey seinem Wort/
Das ich darbey bleib / hie vnd dort.
Vnd recht regier mein Land vnd Leut/
Erhalt gutn fried vnd einigkeit.
Vnd wenn denn kömpt das stündlein mein/
Wolt mir gnedg vnd barmhertzig sein.



Von Gottes gna-
den/ Joachim Marggraue zu Bran-
denburg/ des heiligen Römischen Reichs
ertzherzog vnd Churfürst etc.

Schau an/ o Leser gut die Bild/
Darin der edle Fürst so mild/
Von Brandenburg Marggraue Joach/
Ist abgemalt/ mich recht vernim (im
Vom gantzen Reich ward er erwelt
Zu ziehn mit grosser macht ins feld/
Wider den Feind der Christenheit
Den Türckn/ in Vngerland so weit.
Sein Land vnd Leut hat er in rhu
Beschützt/ den Friedn gehalten darzu/
Denn er betrachtet hat so weis/
Als ein verstendige Fürst mit vlets/
Was schaden brecht vneinigheit:
Verrüttung aller sitten allzeit/
Kein Lehr/ gut Kunst / vnd Regiment/
In Krieg vnd zwitracht nimpt ein end.
Wol dem Land/ das bleiben thut
In einigkeit zu frieden gut.



E ij

Son Gottes gna-
den / Fridericus Erzbischoff zu
Halle / vnd Marggraue zu Bran-
denburg / etc.

Das Bild schaw an o fromer Christ /
Darinn schön abgemalet ist /
Von Brandenburg Marggrau Frid
Der sich Christlich vñ gar Fürstlich (rich /
Behalten hat / da er gar fein
Befördert hat das Wort so rein.
Da er Erzbischoff ist gewesen
Zu Hall / hat er die Schrift durchlesen
Mit gantzem ernst / damit er hat
Sich fein getröst für seinem Tod /
Denn da das stündlein komen ist /
Hat er Gottes gnad in dieser frist
In zuuersicht geruffen an /
Das Er im wolt durch seinen Son
Christum Ihesum itzt gnedig sein /
Aluff den stehe sein hoffnung allein.
Darnach hat er vor seinem End /
Sein Geist befohln in Gottes hend.



E iii

H. Sigmund / Ertz
bischoff zu Hall / Marggraue zu
Brandenburg.

D Er edle Fürst / o Leser mild (Bild
Marggrau Sigmund inn diesem
Ertzbischoff zu Hall / ist abgemalt /
Sant; tugentlich / Fürstlich gestalt.
Wie solich ab; beschreiben gut
Sein Fürstlich adelichs Bemüt;
Denn er die reine Christlich Lehr
In seinem Bistumb fördert sehr /
Die Mensch; Lehr / vnd Abgötterey
Hat er abgthan löblich vnd frey.
Auch fördert er vor allen thun
Die freye Kunst / vnd glert Person /
Drumb wir dem ewign Gott allzeit
Vor seine gnad vnd gütigkeit
Soln danckn / das er seine Kirchn zu gut
Solch weis Person erwecken thut.
Vnd bitten / wolt im zu diesem Werck
Welchs Göttlich ist / verleihen sterck /
Das die rein Lehr / das Göttlich Wort
Recht werd befand an allem ort.



Don Gottes gna-
den/Otto Henricus Pfaltzgraue
beim Rhein/Hertzog in Baiern/des
heiligen Römischen Reichs
ertztruckses vnd
Churfürst.

In Gottes gnad Otto Heinrich/
Pfaltzgrau beim Rhein/vernim recht
In diesem Bild gantz adelich/ (mich.
Ist anzusehen vnd Fürstlich.
Das reine Wort/die Göttlich lehr/
In seinem Land thut fördern er.
Wol dem Land da man recht hört
Gottes wort/dasselb lauter lehrt.
Der war kein edler Schatz nicht ist/
Denn Gottes Wort zu jeder frist.
Das ist der ewig Weg allein
Zur Seligkeit/in Himl herein.
Das ist die Thür/die einig Pfort/
Da man durch geht zum ewign Fort.
Wer den einigen **HERREN** Christ
Recht kendet/gar wol demselben ist.



S

Son Gottes gna-
den/Georg Fürste zu Anhalt/ Gra-
ue zu Ascanien / vnd Herr zu Bernburg vnd
Zerbest/ Probst zu Magdeburg
vnd Meissen etc.

Sie steth der Christlich Fürst so weis/
Recht abgemalt mit allem vleis.
Fürst Georg von Anhalt/welchē Gott
Gros tugnt vnd gah̄n verliehen hot.
Das er erkandt den waren Gott/
Den ewign Son in seinem Wort.
Hat in mit hertz vnd mund bekand/
Belert / gpredigt in seinem Land.
Durch Schrifte hat er erkleret fein/
Christum den HERN die Wunder sein/
Das wir gerecht vnd Selig sein/
Durch rechten glauben an In allein.
Darzu sein Land vnd Leut hat er/
Regieret wol / vnd keine Lehr
In gleet für / in Gottes hend
Sein Geist befohn an seinem End.



S ij

Son Gottes gna-
den/Philipp. zu Stetin/Pomern/
der Cassuben vnd Wenden
Hertzogen/etc.

Philipp der thewre werde Man/
Geborn aus Königlichem Stam/
Hertzog in Pommern vnd Stetin/
In diesem Bild / mich recht vernim/
In seiner adelichn Bestalt/
Der thewre Fürst steht abgemalt.
Wer kan beschreiben seine Gab/
Die er von Gott empfangen hab.
Alpelles der hochbrümbte Man/
Mit nicht dasselb ausrichten kan.
Er ist weis/from vnd tugenthafft/
Bezert/begabt/mit Gottes krafft.
Das ware/reine/heilsam Wort/
In seinem Land man lauter hort.
H wol dem Reich/darinn der HERR/
Ein Kirch In samlet / durch sein Lehr.
Das wird allzeit durch seine gut/
In ewigkeit von im behüt.



F iii

Von Gottes gna-
den / Maria Herzogin in Po-
mern etc.

Sie steht gar künstlich abgemalt/
Die schön vnd tugent same gestalt/
Martae der Fürstin hochgnandt/
Geborn Hertzogin in Sachssland,
Die dir Philippe hochgeborn/
Zu ein Gemahl ist aufferkorn.
Ein Hertzogin in Pommerland/
Zu Stetin / Cassubn / weit bekandt,
Wie schön / adlich ist ir Bestalt/
Bezert mit gaben manigsalt,
Wiewol die Tugent wird gepreist/
Der schön Lucretia mit vleis,
Hieher geacht / ist sie gar klein/
Wie solchs ist hier zu sehen fein,
Denn kein tugent so hoch vnd werd/
Kein zucht vnd werck auff dieser Erd/
Befellig ist dem ewign Hort/
On glauben vnd sein heilsam Wort.



**Fürst Wilhelm/
Graue vnd Herr zu Hen-
nenberg.**

Saw an Christlicher Leser mild/
Das Fürstlich vnd gar adlich Bild/
Wilhelms Grauen zu Hennenberg dar/
Seins alters im achtzigsten Jar.
Der eltist Fürst war er im Reich/
Vernünfftig/ weis vnd tugentreich/
Gottfürchtig / warhafft / mit verstand/
In fried regirt sein Leut vnd Land.
Da der Papisten höchster grimm/
Hersfür brach durch das Interim/
Blieb er standhafftig vnuerzagt/
Betrost sein Leib vnd Brassschafft wagt.
Das rein Wort Gottes in sein Land/
Er vnerschrocken frey bekand.
Das war sein lust / sein trost vnd rhu.
Danu des Todes stund herzu
Sich nahet / vnd seins lebens end/
Bshalt er sein Geist in Gottes hend.



G

PSALMVS II.

Quare fremuerunt gentes &c.

Wie Gott wie ist die Welt so blind/
Wie toben jetzt die Menschen kind/
Wie rotten sich die Heiden nun?
Die Leut vergeblich reden thun:
Die König im Land lehnen sich auff/
Vnd sammeln sich die Herren zu hauff/
Wider Gott vnd sein heilsam Wort/
Den Hsalben des HErrn vñ trewen Hort:
Last vns zerreißen (Sprechen sie)
Ihr Band/ vnd von vns werffen hie
Ihr Strick vnd Seil/ es wer ein schand
Das wir solln sein in irem Band.
Aber der im Himmel wonen thut/
Der acht nicht ir gros vbermut:
Er lachet ir in seinem Sinn
Vnd spottet ir der HErr/ Im Grimm
Wird er ein mal sie sprechen an/
Vnd fragen was sie habn gethan:
In seinem zorn der ewig Gott
Wird sie erschrecken mit dem Tod.
Ich hab (sagt er) den König mein
Zu Sion recht gesetzt ein/

Auff meinen Berg der heilig ist /
Zu predigen zu jeder frist /
Von einer solchen weis zu lehren /
Die alle Völcker sollen hörn:
Das der HERR / der Allmechtig Gott
Zu mir in gheim gesaget hot:
Du bist mein gliebster Son / den Ich
Heut hab gezeugt / glaub sicherlich.
Die Heiden wil Ich geben dir
Zum Erb / heisch du nur solchs von Mir /
Vnd der Welt end zum Eigenthumb /
Darinn zu herrschen mit grossem rhum /
Nach dein gefallen soltu sie than
Mit ein eisern Scepter zuschlan:
Wie ein Töpffer die Töpffe sein
Soltu also zuschmetzeln die dein.
Derhalb jr König vnd Fürsten all
Last euch nu weis / last euch zumal
Jr Richter auff diesem Erdenkreis
Den HERN züchtign der alles weis.
Mit grosser furcht dienet dem HERRN
Vnd frewet euch / doch mit zittern.

B ij Golt

Solt auch küssen sein gliebten Son/
Das ewig Wort im höchsten Thron/
Das er sich nicht erzürn vbr euch/
Vnd komet vmb auffm weg zugleich.
Denn sein zorn wird bald brinnen an:
Sol alln die auff In trawen than.

Johan. Agricola Spremb.



Bedruckt zu Wit-
tenberg/Durch Gabriel
Schnellbolds.



28 Feb. 1978

3. Aug. 1979

Hist. Tax. A. 233 - R.S.

